

PETRI HEIL
VON KLAUS BUTTINGER



Abwasser: Endlich die vierte Stufe zünden!

✉ k.buttinger@nachrichten.at

Wenn „bad news“ tatsächlich „good news“ wären für uns Medien, dürfen Sie jetzt aussuchen, ob Sie zuerst die schlechte oder die schlechtere gute Nachricht lesen wollen. Na?

Gut, fangen wir mit der schlechten an: Das „Fishing Festival“ in Wels (12. - 13. März), der geschätzte Branchentreff, musste auch heuer wieder abgesagt werden. „Die versprochenen Lockerungen kommen zu spät“, sagt Messepräsident Robert Schneider. Neuer Termin: 11. - 12. Februar 2023. Die Absage ist auch insofern schlecht, als damit jene Vorträge und Informationsveranstaltungen wegfallen, die

in der Vergangenheit einen Fokus über die Fischerei hinaus möglich machten. Das führt uns zur schlechteren Nachricht: 87 Forschergruppen haben weltweit durch Menschen eingetragene Substanzen in Flusssystemen gemessen. Fazit: An jedem vierten Messpunkt war zumindest ein Wert von Resten von Arzneimitteln, Kosmetika oder Lifestyle-Substanzen wie Nikotin oder Koffein in einem Ausmaß erhöht, der Wasserorganismen bedrohen oder Antibiotika-Resistenzen fördern könnte.

Das galt auch für einen Messpunkt an der Donau in Wien, wo hinter dem Einlauf der Hauptklär-

anlage hohe Werte von Medikamenten festgestellt wurden – gegen Epilepsie und Diabetes, gegen Entzündungen und Allergien sowie Bluthochdruck und Nervenleiden. Flüsse seien eben ein Spiegel des menschlichen Handelns, halten die Wissenschaftler trocken fest. Man könnte auch die alte Ignoranzformel „Hinter mir die Sintflut“ heranziehen, um das menschliche Verhalten zu illustrieren. Zumal noch nicht einmal klar ist, was dieser Chemikalienscocktail im Wasser eigentlich anrichtet.

Klar hingegen ist für die Forscher die Arznei gegen diese Verunreinigung unserer Gewässer:

Eine vierte Reinigungsstufe in den Kläranlagen soll diese Stoffe aus dem Abwasser herausholen. Das funktioniert mittels Ozonbehandlung und/oder Aktivkohlefilter.

Man weiß also: Die vierten Stufen in den Kläranlagen sind notwendig und machbar. Was man noch nicht weiß: Wer soll das bezahlen? Aber auch hier gibt es bereits interessante Vorschläge. Die Verursacher, nämlich die Chemie- und Pharmahersteller, sollen in einen Topf einzahlen, aus dem sich die Abwasserverbände dann bedienen.

Da wird noch viel Dreckwasser die Donau hinunterrinnen, bis das ernsthaft angedacht wird. Schade.



Kläranlage, ausbaufähig

Foto: feh